

Lehramtsstudium mit Mitte 40

Beitrag von „Senior1973“ vom 8. Juni 2018 14:42

Erst mal vielen Dank an alle für die ganzen Rückmeldungen!

Mittlerweile konnte ich auch eine entfernte Bekannte kontaktieren, die als Lehrerin im Sek 1-Bereich tätig ist (im ländlichen Bereich). Die hat mir berichtet, dass an ihrer Schule Lehrer verzweifeltst gesucht werden. Im Vertretungsbereich hatten sich auf eine Stelle nur zwei Kandidaten (beide jenseits der 60 und beide kein Lehramtsstudium) beworben. Einer von beiden wurde dann tatsächlich eingestellt. Eine neue Referendarin an ihrer Schule ist Ende 40. Das macht zumindest etwas Mut.

Zur Frage mit den Rentenansprüchen: Ich habe mir das natürlich auch finanziell ausgerechnet. Und obwohl ich nicht allzu schlecht verdient habe bzw. verdiene, lohnt es sich für mich auch finanziell - insbesondere, wenn man eine jährliche Anpassung von etwa 2 % zugrunde legt (auf die aktuelle TV-L-Tabelle; automatische Steigerungen gibt es bei mir nämlich nicht). Aber natürlich setzt das voraus, dass ich nahtlos an das Referendariat eine Stelle finde (oder zumindest nicht jahrelang suche) und bis Rentenbeginn arbeite. Wie realistisch das ist, weiß ich noch nicht. Ich vermute, die meisten Lehrer gehen wohl etwas eher in den Ruhestand. Aber das ist dann eben der Preis den ich zahlen muss und den ich - zumindest aus jetziger Sicht - gerne zahle. Lieber bis Rentenbeginn in einem Job arbeiten, der mir was bedeutet, als mich noch 15 Jahre durchquälen, um dann mit Anfang 60 das Handtuch zu schmeißen.

Zum Referendariat: Ja, da mache ich mir keine Illusionen. Bezeichnenderweise (und wohl paradoxerweise) hat meine Frau auf Lehramt studiert und dann kurz vor der Verbeamtung geschmissen. Ich weiß noch, wie gestresst die während des Referendariates war. Das wird sicher hart. Etwas Leiden bin ich gewohnt - das Masterstudium neben dem Vollzeitjob mit 120 ECTS-Punkten war schon recht heftig.